

# Wiemeleer Dampfboot.

№ 118

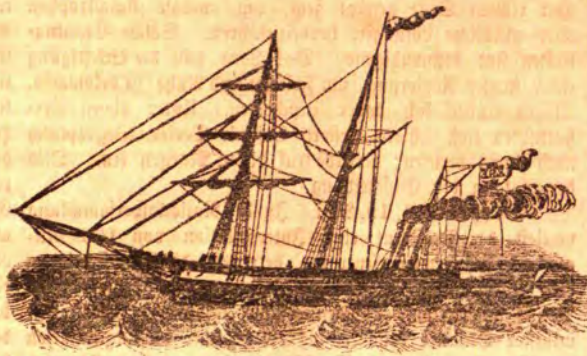
1873

Donnerstag,

den 22. Mai.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Dienstag  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Des Himmelfahrts- tages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonntag, den 24. d. M.

### Die Oesterreichisch-Ungarischen Delegationen.

In Wien ist die letzte Session der Delegationen und damit die parlamentarische Campagne dieses Frühjahrs überhaupt geschlossen worden, und wenn auch die Weltausstellung und der große Krach an der Wiener Börse in erster Linie die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen, so ist die abgelaufene Session darum doch noch eines Rückblicks werth. Sie endete zwar mit einer weiter unten zu erörternden Diffonanz, allein trotzdem kann wenigstens die Regierung mit ihren Ergebnissen zufrieden sein und die officiösen Blätter sind daher mit Lobprüchen nicht eben sparsam. Vor Allem rühmen sie, daß in der Reichsrathsdelegation jene angenehme Temperatur herrsche, in welcher dem Ministerium möglichst Alles bewilligt wird, was es an „Gut und Blut“ fordern mag. Die Delegirten Oesterreichs, die sonst vorzugsweise dem Militärbudget gegenüber knauserter, wollten diesmal ihren Dank für die Wahlreform in klingender Münze und mit vollen Händen abstaten. Aber auch die Ungarische Delegation ließ sich von den streichlustigen Anträgen ihrer Ausschüsse nicht verführen und fürzte den gemeinsamen Kriegsminister nur um die Mittel für 25,000 Stück neu anzuschaffender Gewehre. Auch wurde dem gemeinsamen Verwalter des auswärtigen Amtes, dem Grafen Andrássy, neben debattenloser Botirung seines Ressortbudgets unaufgefordert noch ein ausdrückliches Vertrauensvotum zu Theil — ein in den Annalen des Parlamentarismus fast unerhörter Vorgang. Wenn also der Ausspruch dieses edlen Grafen wahr wäre, so würde auch außerhalb der Regierung Niemand einen Grund haben, mit den Delegationen unzufrieden zu sein.

Allein dieses geflügelte Wort scheint nur in den officiösen Kreisen respectirt zu werden, denn in anderen will man sich nach wie vor nicht überzeugen lassen, daß die zwischen Pest und Wien hin- und herwandernden Parlamentsausschüsse, welche man Delegationen nennt, eine musterhafte Einrichtung seien, und namentlich will es Niemand einleuchten, daß dieselben eine immer engere Vereinigung der beiden Reichshälften vermitteln. Ja, in der oben erwähnten Schlußdiffonanz will man eher einen Beweis für das Gegentheil erblicken. Es verhält sich damit so: Die Verhandlungen der Delegationen hatten mit Beschlußdifferenzen bezüglich der Gewehranschaffungsfrage und bezüglich einer die vor Kurzem in Ungarn einverleibte Militärgrenze betreffenden Budgetüberschreitung geendet. Die dankbare Oesterreichische Delegation hatte für 75,000, die Ungarische nur für 50,000 Gewehre die Mittel bewilligt, und umgekehrt hatte die Ungarische Delegation für jene Ueberschreitung Indemnität ertheilt, d. h. die Deckung der betreffenden Summe für eine Pflicht der gemeinsamen Reichskasse erklärt, während die Oesterreichische Delegation die Indemnität verweigert und damit die Deckungspflicht auf die specielle Ungarische Staatskasse gewälzt hatte, in die auch die sehr bedeutenden Activa der Militärgrenze geflossen waren. Für solche Differenzen ist die gemeinsame Abstimmung der vereinigten Delegationen vorgezogen und diese ergab Stimmengleichheit, ließ also die Differenzen bestehen, statt sie auszugleichen. Nun demonstrieren aber die Ungarn mit der ihnen geläufigen Logik des Eigennuzes so: die erste Frage ist ablehnend entschieden und es werden nur 50,000 Gewehre in das gemeinsame Budget eingestellt; die zweite Frage dagegen ist unerledigt und geht an die gemeinsame Regierung zurück, welche sie, wenn es ihr beliebt, in der nächsten Session

wieder auf die Tagesordnung setzen mag. Mit andern Worten: Bei Stimmengleichheit entscheidet lediglich der Ungarische Vortheil!

Das Ausgleichungsgesetz hat den Fall der Stimmengleichheit bei gemeinsamen Abstimmungen nicht vorgesehen, und die Reichsregierung scheint sich der Ungarischen Interpretation zu fügen, denn sie hat die Session ohne ein Wort der Remonstration schließen lassen. Diese Interpretation geht aber, abgesehen von der Rechtsfrage in dem speciellen zweiten Fall gegen die verfassungsmäßige Parität der beiden Reichshälften, denn sie unterwirft die westliche der östlichen und bildet eine neue thatsächliche Illustration zu Bismarck's berühmtem geflügeltem Worte über den „Schwerpunkt Oesterreichs.“ Ist es daher nicht natürlich, wenn selbst in den Reihen der Deutschen Verfassungspartei die Ueberzeugung Raum gewinnt, daß einem solchen Verhältniß Oesterreich zu Ungarn die reine Personalunion vorzuziehen sei?

### Deutscher Reichstag.

Der heutigen (35.) Sitzung des Reichstages, Montag, den 19. Mai, wohnten Seitens des Bundesraths die Staatsminister Präsident Delbrück, v. Kameke, Dr. Fäustle, der General-Major v. Voigts-Rheke und mehrere andere Bundes-Commissare bei.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Geldmittel zur Umgestaltung der Deutschen Festungen ausschließlich derjenigen in Elsaß-Lothringen.

Die Artikel 1—3 wurden nach Ablehnung zahlreicher Amendements in der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen. Dem Artikel 4 wurde auf Antrag des Abg. Bürger's folgendes Alinea 1 vorgesezt: „Im Falle der Erweiterung der Umwallung einer der Deutschen Reichsfestungen ist der Erlös aus dem Verkauf der im Besiz der Militärverwaltung befindlichen Grundstücke zu den Kosten der Erweiterung zu verwenden, auch insofern, als die Erweiterung über den Zweck der Sicherheit der Festungen hinaus lediglich zum Zwecke der Entwicklung der Handels- und Verkehrsinteressen der betreffenden Städte erfolgt.“

Die Artikel 5—7, die letzten des Entwurfs, wurden nach unweiselichtiger Discussion in der Fassung der Commission genehmigt.

Der gleichfalls vom Reichstage gefaßte Beschluß, wonach das Kroll'sche Etablissement bezw. das dortige Grundstück nicht geeignet erachtet wird für das Parlamentsgebäude, wird alleseitig mit Befriedigung aufgenommen werden.

### Herrenhaus.

In der 35. Sitzung des Herrenhauses, welche der Präsident Graf Otto zu Stolberg um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnete und welcher der Präsident des königl. Staatsministeriums, Graf v. Koon, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst v. Bismarck, und die Staatsminister Graf zu Eulenburg, Camphausen, Dr. Leonhardt, Graf Königsmarck und Dr. Achenbach, sowie mehrere Regierungs-Commissarien bewohnten, wurde als fünfter Gegenstand der Tagesordnung der mündliche Bericht der Commission für Eisenbahn-Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 120,000,000 Thalern zur Erweiterung, Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staats-Eisenbahnnetzes, beraten.

Ein Antrag des Fürsten Putbus, den Gesetzentwurf an die Commission zurückzuweisen mit dem Auftrag, dem Hause schriftlichen Bericht zu erstatten, fand nicht genügende Unterstützung.

An der Discussion theilnahmen außer dem Referenten, Herrn v. Thaden, die Herren Fürst Putbus, v. Kleist-Retzow und Hasselbach. Nachdem auch der Minister für Handel etc., Dr. Achenbach, die Vorlage für Annahme empfohlen, wurde dieselbe von der Majorität des Hauses mit großer Majorität in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Es folgte als sechster Gegenstand der Tagesordnung der mündliche Bericht der XIII. Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Theilnehmung der Staatsbeamten bei der Verwaltung von Erwerbs-Gesellschaften. Als Referent der Commission beantragt Herr v. Bog: 1) den vorliegenden Gesetzentwurf in der im andern Haufe erhaltenen Fassung abzulehnen; 2) die königliche Staatsregierung aufzufordern, einen die gesammte Materie der Neben-Aemter und Nebenbeschäftigungen von Staatsbeamten umfassenden Gesetzentwurf dem Landtage zur Beschlußnahme vorzulegen; 3) eventuell den nachstehenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Theilnehmung der Staatsbeamten bei Gründungscomitees und bei Verwaltung von Aktien-, Kommandit- und Bergwerks-Gesellschaften in der von der Commission amendierten Gestalt anzunehmen.

An der Discussion theilnahmen außer dem Referenten Herrn Bog die Herren Willens, Hasselbach und der Regierungs-Commissar Geheimen Regierungsrath Steinmann. Bei der Special-Discussion wurde § 1 unter Ablehnung der Regierungsvorlage in folgender Fassung angenommen: „Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung des vorgelegten Ressort-Ministers nicht in den Vorstand oder Aufsichtsrath von Aktien-, Kommandit- oder Bergwerksgesellschaften und nicht in Comitees zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten.“

Der § 2 wurde gestrichen, ebenso das zweite Alinea des § 3, so daß dieser Paragraph in folgender Fassung angenommen wurde: „Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich.“

Der § 4 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt und dann die Sitzung um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Tagesordnung: Der Rest der heutigen und Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Ende dieses Monats werden es 25 Jahre, schreibt die „Spen. Ztg.“, seitdem der Reichstagspräsident Dr. Simson als Schriftführer in den Vorstand der Frankfurter Nationalversammlung eintrat; am 3. October wurde er zum Vicepräsidenten, am 18. December 1848 an Heinrich v. Gagern's Stelle zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. 1850 war Simson Präsident des Volkshauses in Erfurt, 1860 und 61 Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses und seit 1867 Präsident des constituirenden, des ordentlichen Norddeutschen Reichstages, sowie des Zollparlamentes und des Deutschen Reichstages in allen ihren Sessionen. In diesen Aemtern gehörte er der Deputation an, welche Friedrich Wilhelm IV. am 3. April 1849 die Erwählung zum Deutschen Kaiser zu verkünden hatte, ferner fungirte er als Sprecher des Landtages bei der Königskrönung am 18. October 1861 zu Königsberg, überbrachte die Adresse des Reichstages an den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes in die Hohenzollernburg, und stand an der Spitze der Deputation des Norddeutschen Reichstages, welche im December 1870 den König Wilhelm zu Versailles als Deutschen Kaiser begrüßte. Möchte seine bewährte Kraft dem Reichstage noch lange erhalten bleiben!

— Der Wochenausweis der Preussischen Bank ist ein günstiger zu nennen. Er constatirt vor allen Dingen, daß ein eigentlicher Geldmangel in diesem Augenblick nicht vorhanden ist, denn das Portefeuille hat um über 4, der Lombardbestand um über 2 Millionen Thaler abgenommen. Dazu kommen als fernere günstige Factoren die Verringerung des Banknotenumschlages um circa 9 Millionen, die Vermehrung des Baarvorraths um circa 2 und die Vermehrung des Guthabens der Staatskassen u. s. w. um circa 3 Millionen Thaler.

— In dem Wahlprogramm der neuen conservativen Partei ist gesagt: Der Vorstand der neuen conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses hat soeben nachstehendes Wahlprogramm erlassen: Im Hinblick auf die bevorstehen-



en Wahlen hält es auch die neue conservative Partei für ihre Pflicht, den Wählern ihre Ziele vorzulegen. Die Partei, welche sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den von der conservativen Fraktion des Reichstages in den Beschlüssen vom 14. Mai 1872 niedergelegten Grundanschauungen befindet, ist: 1) eine monarchische: sie wird die verfassungsmäßigen Rechte der Krone ungeschmälert zu erhalten bemüht sein; 2) eine nationale: sie wird die Politik, durch welche Deutschland zur Einigkeit, Macht und Freiheit gelangt ist, mit vollster Hingebung unterstützen; 3) eine wahrhaft conservative: sie ist, ausgehend von dem Prinzip der Ordnung, entschlossen, durch rechtzeitige Reformen den veränderten politischen Verhältnissen gerecht zu werden und durch Bekämpfung aller destruktiven und radikalen Tendenzen die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung aufrecht zu erhalten.

\* Die Correspondance universelle, welche wohl in der Lage ist, über die Intentionen der Russischen Regierung gut und aus erster Hand unterrichtet zu sein, theilt mit, daß diese Regierung fest entschlossen ist, weder das Chanat noch die Stadt Chiwa Rußland einzuverleiben, daß aber der Chan mehr als bloße Versprechungen wird machen müssen, weil ein Asiatischer Chef es mit Versprechungen nicht genau nimmt und nur das Recht, welches die Macht verleiht, anerkennt. Sobald demnach der Chan ernste Bürgschaften dafür gegeben haben wird, daß er abgeschlossene Verträge halten und als friedlicher Nachbar fortan leben will, werde das Land wieder geräumt werden. Nur sind wir begierig zu erfahren, welche ersten Bürgschaften eines solchen Asiatischen Chefs für ausreichend erachtet werden werden.

Heidelberg, 17. Mai. In der Capelle des hiesigen Gottesackers wurde heute Morgen ein Trauergottesdienst an der Leiche des ehemaligen Herrschers von Rumänien, Fürsten Rusa, von dem Griechischen Geistlichen aus Baden abgehalten. In der Mitte der Kirche stand auf einer kleinen Erhöhung der geöffnete einfach schwarze mit Blumen besetzte Sarg, in ihm lag der Todte im schwarzen Frack; auf der sammetnen Decke, welche den unteren Theil des Körpers bedeckte, sah man das Evangelium und ein Crucifix liegen. Der schlichten Felerlichkeit wohnten nur einige Personen bei, darunter die Frau des Verstorbenen, zwei Brüder derselben mit ihren Frauen und der Fürst Dolensty. Der Verstorbene lebte die letzten Jahre in Florenz, woher er vor einigen Tagen erst gekommen war. Schon längere Zeit litt er an einer Luftröhrenkrankheit, die sich auf der Reise noch verschlimmert hatte. Nichts desto weniger hätte er mit dieser Krankheit noch längere Jahre leben können, wenn nicht ein Herzschlag unerwartet den Tod herbeigeführt hätte. Sein Leichnam wird nach der Malbau gebracht werden. Die beiden Söhne, die er hinterläßt, sind nicht Kinder seiner Frau, wurden aber von dieser adoptirt und mit mütterlicher Liebe erzogen.

### Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Der Inhaber des Bankhauses Placht ist polizeilich verhaftet worden. Die Einlagen von Parteien bei ihm betragen 2 Millionen. Sämmtliche Buchhalter und Geschäftsführer mußten auf der Polizei Zeugenaussagen abgeben. In der Kasse wurde nur ein kleiner Gelbbetrag vorgefunden. Das Ereigniß übt vornehmlich im kleinen Publikum eine tiefe Wirkung aus.

### Frankreich.

Paris, 18. Mai. „Bien Public“ meldet: „Der Ministerrath verammelte sich um 10 Uhr Morgens. Es waren anwesend Dufaure, Remusat, Giffen, Pothuan, Jourtau, Leon Say. Der Minister Heisserenc de Bort fehlte wegen Unwohlseins. Wir glauben, daß die Zusammenfassung des neuen Cabinets festgestellt ist. Endgültige Beschlüsse sollten im Ministerrathe, der um 2 Uhr Statt fand, gefaßt werden. Wir können sagen, daß das constituirte Ministerium ein conservativ-republikanisches sein wird.“ Dasselbe officiöse Blatt meldet ferner, die constitutionellen Gesekentwürfe seien fertig und würden morgen der Kammer vorgelegt werden. Die Lage sei sehr ernst, doch stehe zu hoffen, daß die Lösung der Ministerfrage die Aufregung vermindern werde.

— 20. Mai. Die Motive des Gesekentwurfs über die Organisation der öffentlichen Gewalten betonen die Nothwendigkeit einer conservativen aber definitiven Republik, zu deren Organisation folgende Einrichtungen getroffen sind. Eine durch allgemeines Stimmrecht gewählte Kammer und Senat unter Beschränkung der Wählbarkeit der Senatoren auf bestimmte Kategorien der Staatsangehörigen. Ein jedes Departement erwählt 3 Senatoren, der Senat wird auf 10 Jahre gewählt mit theilweiser Erneuerung in jedem zweiten Jahre; die Listenwahl der Deputirten wird abgeschafft, jedes Arrondissement wählt einen Deputirten, der Senat kann auf Initiative des Präsidenten die Kammer auflösen. Der Präsident wird durch den Präsidialcongreg erwählt, der aus beiden Kammern und je 3 Delegirten jedes Generalraths besteht. Der Präsident ebenso wie die Kammer werden auf 5 Jahre gewählt. Das Exposé schließt damit, daß die Republik nur als conservative bestehen könne.

— Eine Ministerkrisis am Vorabend der Wiedereröffnung der National-Versammlung kann nur Folge

zwingender Nothwendigkeiten sein. Die Lage ist, wie „Soir“ sie darstellt, folgende: „Regierung und Kammer haben die Fühlung mit den Wählern verloren, die Entscheidung hängt mehr von einem glücklichen oder unglücklichen Zufall, als von einem Anstoße ab, der das Ergebnis des festen Einvernehmens einer Majorität ist. Die Verschiebung von 20 Stimmen nach der linken oder rechten Seite genügt jetzt, um endlose Katastrophen oder glückliche Lösungen herbeizuführen. Solche Eventualitäten sind beunruhigend. Das Land will die Befestigung einer starken Regierung, um Frieden und Ruhe zu bekommen. Thiers mußte sich daher entscheiden. Unter diesen Verhältnissen ließ Thiers gestern Casimir Perier telegraphisch nach Paris berufen; derselbe traf diesen Morgen ein. Dies der Anfang der Entscheidung.“

Versailles, 19. Mai. In der Nationalversammlung verliest der Präsident eine Interpellation von 160 Mitgliedern des rechten Centrums, betreffend die Modifikationen des Ministeriums, die Nothwendigkeit einer conservativen Politik innerhalb des Ministeriums betonen. Der Justizminister Dufaure deponirt die Gesetze über die Organisation der Staatsgewalt und Einrichtung einer zweiten Kammer, deren Verlesung unter Widerspruch der Linken abgelehnt wird. Veyrat protestirt unter Berufung auf die nichtconstitutive Befugniß der Versammlung gegen Einbringung constitutioneller Gesekentwürfe und beantragt, die Versammlung solle in vierzehn Tagen einen Termin für die Auflösung festsetzen. Die Dringlichkeit wird mit großer Majorität abgelehnt. Morgen Wahl des Präsidiums.

### Stalien.

Rom, 17. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Fortsetzung der Spezialdiscussion des Gesetzes über die religiösen Körperschaften. Bei Art. 2 beantragt der Deputirte Nicasoli ein Amendement, nach welchem dem Päpstlichen Stuhle zur Erhaltung der Ordensgeneralate und der Generalanwärte der Orden jährlich 400,000 Fres. gegeben werden sollen. So lange der Päpstliche Stuhl hierüber nicht verfügt, soll die Regierung den Ordensgeneralen die Verwaltung dieser Summe unter Zuweisung der für ihren Wohnsitz und für ihre Bureaus nothwendigen Deckelungen anvertrauen. Dieses Amendement wird mit 220 gegen 193 Stimmen genehmigt und hierauf der ganze Artikel angenommen.

Florenz, 17. Mai. Die Polizei hat drei Mauer-Affischen confiscirt; durch die erste derselben forderte das clericale Comité zu einer Wallfahrt nach Imprunte auf. Die beiden anderen rührten von dem revolutionären Comité her und enthielten Drohungen gegen die Wallfahrer, sowie Beleidigungen gegen die gegenwärtige Regierung, auch wurden verschärfte Maßregeln gegen die Clerikalen verlangt. Es wurden vier Verhaftungen vorgenommen.

— 18. Mai. Auf Veranlassung der gestern gemeldeten Polizeimaßregeln hat hier gestern Abend eine Demonstration stattgefunden. Eine Volksmenge zog unter den Aufen: „Nieder mit dem Ministerium, nieder mit den Klöstern“ bis vor das Polizeipräsidium. Auf eine an sie ergangene Aufforderung zerstreuten sich die Tumultuanten, von denen mehrere verhaftet wurden.

### Spanien.

Perpignan, 19. Mai. Oberst Cabrinety hat die Carlisten bei Gerona, wie von dort vom 18. d. gemeldet wird, geschlagen. An demselben Tage weigerte sich ein Cavallerieoberst mit beträchtlichen Streitkräften den Carlistenführer Saballé anzugreifen und zog sich vor demselben zurück, weil seine Mannschaft angeblich durch einen langen forcirten Marsch ermüdet sei. Der Oberst wurde in Haft genommen.

### Schweden und Norwegen.

Die Ceremonie der Königskrönung in Stockholm ist von einem reichlichen Sternfall und Ordensregen begleitet gewesen; man zählt 337 Decorationen. — Das Nowergische Storting wird jetzt, wie man glaubt, Professor Broch's Antrag auf Einführung einer Hauptgoldmünze, welche im Werth dem durch die Convention angenommenen 20-Kronenstück gleich ist, annehmen und die jegige Eintheilung des Specieshalers in 5 Mark (Ort) dahin verändern, daß der Species in 4 Kronen (à 30 Skilling Norwegisch) getheilt wird.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Der Landtagschluß erfolgte durch folgende vom Ministerpräsidenten verlesene Thronrede: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige befohlenen Schluß des Landtages der Monarchie erreicht die gegenwärtige Session ihr Ende. Wir können auf dieselbe mit großer Genugthuung blicken. Reich an mühsamer Arbeit, aber auch an werthvollen Resultaten auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung, nimmt sie einen hervorragenden Platz in der Reihe der Sessionen des Preussischen Landtages ein. Die Reform der inneren Verwaltung, seit Jahren erstrebt, aber durch tiefgehende Meinungskämpfe aufgehalten, ist in ihrem ersten und grundlegenden Theile zum Abschlusse gelangt. Schon jetzt scheint sich die Erwartung zu erfüllen, daß bei der Ausführung derselben

die zuvor streitenden Kräfte gemeinsam und patriotisch Hand anlegen werden, um das Werk segensbringend für das Land zu gestalten. Nicht minder lebhaft Kämpfe haben die Verathung der wichtigsten Gesetze begleitet, durch welche die Beziehungen des Staates zu den großen Kirchengemeinschaften klarer und fester als bisher geregelt worden sind; die Regierung Sr. Majestät beharrt in dem festen Vertrauen, daß diese Gesetze den wahren Frieden unter den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse fördern und die Kirche dahin führen werden, dem lauterer Dienste des göttlichen Wortes allein ihre Kräfte zu weihen. Dank der glücklichen Finanzlage des Staats und der Bereitwilligkeit der Häuser ist durch den Staatshaushaltsetz den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Verwaltung nach allen Seiten reichere Befriedigung, als seither gewährt worden. Die Gesetze über die Umgestaltung der Klassensteuer, die anderweite Regelung der Erbschaftsteuer und die Aufhebung oder Ermäßigung gewisser Stempelabgaben werden, neben einer beträchtlichen Erleichterung, namentlich den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten, eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast sichern. Durch die erhebliche Verbesserung der Lage der Staats-Beamten gewinnt die erspriehliche Entwicklung des Staatswesens eine erneute Bürgschaft. Die von Ihnen der Staats-Regierung ertheilte Ermächtigung zur Ausführung einer umfassenden Erweiterung des Eisenbahnnetzes wird dem in erfreulichem Aufschwunge begriffenen Verkehrsleben und der Vertheidigungsfähigkeit des Landes in allen seinen Theilen zu Statten kommen. Meine Herren, die gegenwärtige Session ist voraussichtlich die letzte einer Legislaturperiode, welche inmitten einer denkwürdigen, für Preußen und Deutschland hoch bedeutungsvollen Zeit begann, und welcher es vorbehalten war, die reichen Erfolge und Früchte jener Epoche auch für die besonderen Aufgaben der Preussischen Monarchie zu verwerthen. Wenn die Arbeiten dieser Legislatur auf allen Gebieten der Gesetzgebung einen erfolgreichen Verlauf gehabt haben, so ist dies vor allem dem Geiste des vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Staatsregierung und Landesvertretung zu danken, welcher durch die erhebenden Ereignisse jener gewaltigen Zeit mächtig belebt und gestärkt worden ist. Je erfreulicher die Früchte sind, welche das Walten dieses Geistes in der nunmehr beendigten Legislaturperiode gebracht hat, desto berechtigter ist die Hoffnung, daß das Preussische Volk bei den bevorstehenden Wahlen der künftigen Landesvertretung sich von demselben patriotischen Sinne leiten lassen werde, von dem Sinne fester und vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Regierung Sr. Majestät zur alleinigen Förderung des wahren Wohls und Gedeihens unseres Vaterlandes. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, unseres Allergrößten Königs und Herrn, erkläre ich die Session des Landtags der Monarchie für geschlossen.

Wien, 19. Mai. Vorbörse schwach besucht, bis jetzt keine Geschäftsabschlüsse; einige Insolvenzen.

Moskau, 19. Mai. Der Perische Schah ist heute Mittag hier angekommen. — Die Englischen Zeitungsnachrichten über die Einnahme von Chiwa sind unbegründet.

Versailles, 19. Mai. (National-Versammlung.) Der Justizminister bringt die Gesetze über die Organisation der Staatsgewalten und die Errichtung einer zweiten Kammer ein. Der wesentliche Inhalt des ersteren Gesekentwurfs ist folgender: Die Kammer wird auf 5, der Senat auf zehn Jahre durch allgemeines Stimmrecht gewählt. Die Wählbarkeit der Senatoren wird auf gewisse Kategorien der Staatsangehörigen beschränkt. Jedes Departement wählt 3 Senatoren, jedes Arrondissement unter Aufhebung des Listenscrutiniums einen Deputirten. Der Senat kann auf Antrag des Präsidenten die Kammer auflösen. Der Präsident wird auf 5 Jahre durch einen aus beiden Kammern und aus je 3 Delegirten jedes Generalraths bestehenden Präsidialcongreg gewählt.

Der Londoner Daily Telegraph bringt (19. Mai) eine aus Tiflis vom 17. d. datirte Depesche des Inhalts, daß „Chiwa genommen, der Khan gefangen und der Verlust der Russischen Truppen gering“ sei. Desgleichen hat sich die „Times“ aus Berlin vom 18. d. telegraphiren lassen, in Drenburg gehe das Gerücht, daß die Russischen Truppen, ohne einen ernstlichen Kampf bestanden zu haben, in Chiwa angelangt seien.

Madrid, 18. Mai. Die constituirende Versammlung wird, wie verlautet, Drense zum Präsidenten wählen und die Vollmachten von Figueras auf unbestimmte Zeit verlängern.

Perpignan, 17. Mai. Das den carlistischen Interessen dienende Journal „Drapeau francais“ enthält die Mittheilung, daß Don Carlos in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. die Grenze von Navarra habe überschritten wollen, um sich an die Spitze der königlichen Armee zu stellen, welche jetzt 15,000 Mann stark sei, und mit ihr zu siegen, oder den Tod zu finden. Dasselbe Journal meldet, daß der Prinz mit einem Consortium Englischer Bankiers eine Anleihe von 400 Millionen Reales abgeschlossen habe.

Das Dänische Landsting hat am 16. d. den Regierungsantrag, bei dem Münzgesetz von Norwegen abzuweichen und nur mit Schweden den Vertrag abzuschließen,



einstimmig angenommen und auch das Finanzgesetz in der vom Volkething beliebigen Fassung genehmigt.

Lufarest, 18. Mai. Die gesamte Rumänische Presse widmet dem verstorbenen Fürsten Cusa einen ehrenden Nachruf und hebt die Verdienste desselben um Rumänien hervor.

Provinzielles.

Filsit, 17. Mai. Die durch den diesjährigen Staatshaushaltsetat zum Ankauf des Voob'schen Grundstücks für das hiesige Gymnasium flüssig gemachten 30,000 Thlr. sind nunmehr von dem Kultusminister zur Disposition gestellt worden. In der Sitzung des polytechnischen Vereins am Mittwoch wurde beschlossen, einen Deputierten zur Wiener Weltausstellung zu senden, und denselben 150 Thaler zu bewilligen. Herr Oberlehrer Krüger wurde dazu erwählt.

Königsberg, 18. Mai. Noch nie zuvor hat man hier so viel Speck importiren sehen, als jetzt in den letzten 14 Tagen. Hunderte und abermals hunderte Kisten, theils ganz, theils in zerbrochenem Zustande, lagen auf dem vorderen Pflaster, und ist's nichts Neues, ganze Haufen Speckseiten auf dem Erdboden umherliegend zu erblicken. All dieser Speck wird von Amerika importirt und mittelst Lichterfahrzeuge größerer Amerikanischer Segelschiffe von Pillan herübergebracht. Der seit einigen Tagen haufende Nordwest- und Weststurm hat den Pregel bis zu einer seltenen Höhe angestaut, und das Wasser derartig mit Seewasser gemischt, daß es zum Kochen von Speisen nicht verwendet werden kann. Auch noch etwas anderes hat der Sturm uns gebracht, nämlich eine solche Masse von Dorsch, Strömlingen, Flundern, Plägen und dergleichen Fischen, daß unser Markt und die Stadt factisch davon überfluthet sind. Am 16. d. M. wurde im Pregel ein männlicher Leichnam aufgefunden, der in der Brust und im Rücken sehr verdächtige Stichwunden erkennen ließ. Das von der Direction der Dsbahn für 75,000 Thlr. künstlich erworbenene Hotel Sanssouci soll contractlich erst zum 1. October c. übergeben werden. Das neue eröffnete Unternehmen des Eisverkaufs aus dem großen Schifferbedeckten Eishause hatte gleich am ersten Tage eine Liste von über 200 Abonnenten aufzuweisen. Mit welchem Vertrauen man der bevorstehenden Königsberger Pferdeverlosung seitens des Publikums begegnet, beweist die äußerst rege Frage nach den Loosen derselben. Wenn der Absatz nur noch kurze Zeit so lebhaft bleibt, wie bisher, so läßt sich mit Sicherheit voraussehen, daß, wie im vergangenen Jahre in Berlin, auch hier die Loose in der letzten Zeit vor der Ziehung mit einem namhaften Aufwande bezahlt werden. In Berlin zahlte man, trotzdem dort sowohl die Zahl als der Werth der Gewinne weit hinter den hiesigen zurückblieben, für ein Loos bis 3 Thlr. und darüber, während dasselbe nominell nur 1 Thlr. kostete.

Ohne die Arbeit niederzulegen haben die Tischlergesellen eine Lohnverhöhung von 25 pCt. und die Gewährung einer Mittagruhe von anderthalb Stunden gefordert. Sowohl die Meister, wie die Gesellen haben Komitês gebildet und schwebt die Sache noch in dem Stadium der Beratungen und Unterhandlungen. Das Gesellentomitê hatte am Sonntage eine Zusammenkunft, worin es beschloß, bei den aufgestellten Forderungen zu bestehen. Auch die Comitis in der Material- und Destillationsgeschäften haben sich Sonntag Nachmittag versammelt und zu einer Forderung an ihre Prinzipale ermannt. Sie verlangen keine Gehaltszulage etwa, nur an den Sonn- und Feiertagen die wenigen Stunden unter der Kirche frei. Wenn irgend ein Strike die volle Unterstützung der Presse verdient, so ist es dieser. Denn schon die Humanität verlangt, daß die von allen Comitis Geplagtesten wenigstens so viel Freistunden haben, wie jeder Dienstbote.

Die Königsberger Maurergesellen beabsichtigen abermals mit einer Lohnforderung bis auf die Höhe von täglich 1 Thlr. 10 Sgr. an die Meister heranzutreten. Die königliche Direction der Dsbahn wird Freitag vor Pfingsten, 30. Mai c., einen Extra-Bergmüglingszug von Königsberg nach Berlin in 1., 2. und 3. Wagenklasse abgeben lassen. Abfahrt von Königsberg 8<sup>22</sup> Nachm., von Braunsberg 7<sup>10</sup> Abends, von Elbing 8<sup>40</sup> Abends, Ankunft in Berlin, 31. Mai, 9<sup>22</sup> Vormittags. Auf sämtlichen Stationen, auf denen Sitzgäule halten, werden Passagiere aufgenommen bis einschließlich Simonsdorf, mit Ausschluß der Haltestellen. Die nur für die Reise nach Berlin ausgestellten Billets gelten zugleich für die Rückfahrt; ihr Preis ist um die Hälfte ermäßigt. Die Rückfahrt kann bis zum 16. Juni c. mit jedem Zuge, ausschließlich der Courierzüge, in der betr. Wagenklasse angetreten.

Eine für unsere Provinz sehr erfreuliche Nachricht bringen Berliner Blätter, nämlich die, daß die Preussische Regierung die Aufhebung der Eisengölle, und zwar einschließlich der Gölle für Maschinen, beim Bundesrathe zu beantragen gedenkt.

Locales.

Memel. [Theater.] Am Dienstag hat Herr Theater-Director Lincke das (achte und letzte) Gastspiel des Herrn A. Liebe und Frä. Allemand mit dem Schiller'schen „Don Carlos“ in Filsit beendet. Gestern ist er hier angekommen und heute wird das Gastspiel hier seinen Anfang nehmen, worauf wir wiederholt aufmerksam zu machen nicht verfehlen wollen. In der Kritik einer der letzten Vorstellungen, „Umkehr“ von Dr. Förster, sagt das „Filsit. Wochenbl.“: „In der Darstellung leisteten unsere lieben Gäste Vorzügliches. Frä. Allemand gab die Frau von Barbanne sympathisch und mit dramatischer Leidenschaftlichkeit. Ein Berliner Kritiker sagte von ihr: „Sie war eine wahre Heldin als Bürgerin, „magdalenenhaft“ im rührendsten Sinne bekannter Meisterwerke der Malerkunst. Es wehte ein stiller, süßer Zauber um dies Gebild, auch ein damals nur verweht gewesener, nicht gereiffener, zarter Schleier des Reizens.“ Herr A. Liebe brachte das Gemisch von reuhaftem Selbstbewußtsein und gutmüthiger Drollerie in dem Charakter Rayes mit Humor und tiefer Empfindung zur Erscheinung; er gab eine lebensvolle, übermüthig sprudelnde und fein durchdrachte Gestalt.“

Am 20. d. Mts., Nachts 11 Uhr, wurde der Kabinjunge Wilhelm D. aus S. in der Holzstraße mit einem Sacke Roggen angetroffen, den er geständig von der Ladung des Schiffers A. am Winterhafen entwendet hatte, um ihn durch seine Schwägerin M., welche mit ihrem Gemahl im Festungsgraben lag, seiner Mutter zuzustellen.

In Sachen der Schulschuld hat der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflicte vor Kurzem in einem bestimmten Falle dahin entschieden, daß die Mißhandlung eines Schulfundes durch seinen Lehrer, wenn dadurch nicht Leben und Gesundheit gefährdet werden, stets nur disciplinär zu ahnden sei, auch in dem Falle, wenn der Lehrer das Maß der Züchtigung überschritten hat.

Familien-Nachrichten.

Der Lobf: Herr August Vessel mit Fräul. Vertha Kirstein in Königsberg. Herr William Gerlach auf Walterfechten mit Fräul. Therese Giese in Königsberg. Herr Lieutenant Herrmann v. Berke mit Fräul. Anna v. Gramagti auf Lybarau.

Verlobten: Herr Herrmann Kaminsky mit Fräul. Mariha Groppler in Königsberg. Herr Emil Krause in Schwarzweln mit Fräul. Charlotte v. Arend.

Geborenen: Herrn H. Pachmanski in Königsberg eine Tochter. Herrn A. Willfang in Königsberg ein Sohn. Herrn M. Nebelung in Fürstenaue ein Sohn. Herrn H. Werfel in Kuhlitz ein Sohn. Herrn H. Quadt in Prowehren ein Sohn. Herrn Fiedke in Magnit ein Sohn.

Gestorbenen: Herr Stadtkämmerer a. D. Carl Friedrich Deutsch in Königsberg. Herrn Leopold Dug in Insterburg Sohn Bruno.

Fremden-Report.

British-Hotel. Partikular-Liedemann a. Königsberg, Kauf. Woffledo a. Stettin, Wilhelm a. Paris, Schwenterley a. Berlin, Lubjinski a. Glauchau, Steinert a. Königsberg, Schneider a. Gumbinnen.

Victoria-Hotel. General-Major Col a. Königsberg, Ober-Stabsarzt Dr. Rogge a. Königsberg, Oberst v. Wenzfien a. Filsit, Bayerischer Post-Inspector Hanshalter a. Filsit, Frau Baronin v. d. Red a. Kurland, Dr. Hofhls a. Weimar, Kauf. Turk a. Königsberg, Suble a. Chemnitz, Müller a. Greib, Hofher a. Berlin, Hummel a. Forzheim.

Hotel Schwan. Kauf. Scherewsky a. Kowno, M. Wasbushy, Krehs a. Ruß, Levehne a. Labiau, Techniker Gudenowitsch a. Riga, Mühlenbaumeister Lange a. Filsit, Maurermeister Telto a. Nordenburg, Fabrikant Lehmann a. Königsberg, Kauf. Humbert, Kober a. Dresden.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 20. Mai. 448) Deutsches Schiff Eshorst, Capt. Lütje, von Königsberg leer binnen durch an Frohmann.

449) Russ. Schiff Rosalie, Capt. Skrning, von Riga leer an A. Carofus.

450) Russ. Schiff Hoffnung, Capt. Amtmann, von Riga leer an A. Carofus.

Den 21. Mai. 451) Russ. Schiff Elizabeth, Capt. Hausmann, von Riga leer an A. Carofus.

Ausgegangene Schiffe:

Den 19. Mai. 373) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrügge, nach Bremen mit 2410 Stück ficht. Dielen, 200 Stück ficht. Dielenenden von Moir u. Co.

374) Deutsches Schiff Norma, Capt. Plambel, n. Arebroath mit 2481 Ctr. 15 Pfd. Flach von Wm. Vietch.

375) Deutsches Schiff Metta, Capt. Bissler, nach Hoofstiel mit 2279 Stück ficht. Dielen, 392 Stück ficht. Dielenenden von S. J. Ehmer.

376) Dan. Schiff Marstal, Capt. Hansen, nach Newcastle mit 2155 Stück ficht. Planen von J. Jigenstein u. Co.

377) Deutsches Schiff Spica, Capt. Zeitmann, n. Grangemouth mit 552 Stück ficht. Balken, 12 Faden Splittholz von H. Szameitky.

378) Dan. Samson, Capt. Jørgensen, nach Alfoa mit 13,309 Stück eich. Piepenstäben von Frenzel-Beyne u. Co.

379) Norw. Schiff Hanna, Capt. Klepzig, nach Montrose mit 2202 Ctr. Flach von Ny. Jonser u. Co.

380) Deutsches Schiff Biene, Capt. de Bries, nach Papenburg mit 4262 Stück eich. Bohlen von Pieper u. Hoberst.

381) Norw. Schiff Kjellesfjeld, Capt. Koldrup, nach London mit 697 Stück ficht. Balken, 12,360 Stück eich. Stäben von Frenzel-Beyne u. Co.

382) Deutsches Schiff Eypres, Capt. Heintzen, nach Brate mit 5600 Stück ficht. Dielen, 13,150 Stück ficht. Mauerbrettern von Wasbushy in Ruß.

383) Deutsches Schiff Anna Vertha, Capt. Toleitis, nach Libau mit 10,000 Stück Dachspannen, 60 Ctr. Kohlen und Gütern von Diversen.

384) Deutsches Schiff Phönix, Capt. Gowers, nach Leer mit 9615 Stück tann. Dielen, 424 Stück tann. Dielenenden, 317 Stück ficht. Dielen, 60 Stück eich. Piepenstäben, 378 Stück eich. Stäbenenden von Moir u. Co.

385) Holl. Schiff Jacomina Cornelia, Capt. Drol, nach Papenburg mit 1046 Stück tann. Bohlen, 5020 Stück tann. Dielen, 536 Stück tann. Dielenenden von J. Görle.

386) Holl. Schiff Agatha, Capt. Valum, nach Groningen mit 1175 Stück ficht. Latten, 3879 Stück tann. Dielen, 313 Stück tann. Dielenenden von Bernstein und Beerbohm.

387) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Wolkmann, nach Bremen mit 3014 Stück ficht. Dielen, 450 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.

388) Deutsches Schiff Janus, Capt. Niehn, nach Flensburg mit 1763 Ctr. 20 Pfd. Roggen von F. Bonacker.

389) Schwed. Schiff Anton August, Capt. Kindborg, nach Kiel mit 4504 Stück ficht. Dielen von S. J. Ehmer.

390) Holl. Schiff Frontje, Capt. Koops, nach Papenburg mit 8733 Stück eich. Hölzern von A. E. Krieger; 8798 Stück ficht. Dielen von H. Szameitky.

391) Russ. Schiff Catharina, Capt. Felmesch, nach Petersburg mit 168 Stück eich. Balken von A. Carofus.

392) Deutsches Schiff Wilhelm, Capt. Zigow, n. London-derry mit 551 Stück ficht. Balken, 240 Stück ficht. Planen, 8 Faden Splittholz von Moir u. Co.

393) Holl. Schiff Gertruda, Capt. Mandema, nach Geestemünde mit 3354 Stück ficht. Dielen, 466 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.

394) Deutsches Schiff Elfsbe, Capt. Schrum, nach Bremen mit 2954 Stück ficht. Dielen von J. Jigenstein u. Co.

395) Deutsches Schiff Wilhelmine, Capt. Völsborn, nach Stettin mit 2990 Stück Rumpf-Cementstäben, 6990 Paar Abden von R. u. D. Pitcairn.

396) Deutsches Schiff Activ, Capt. Bgze, nach Schiedam mit 3570 Ctr. 10 Pfd. Leinsaat, 170 Matten v. S. W. Plaw.

397) Norw. Schiff Levingstone, Capt. Evendsen, n. London mit 6143 Ctr. 65 Pfd. Gerste von Ed. Jänisch.

Den 20. Mai. 398) Deutsches Schiff Maria, Capt. Maschle, nach Stettin mit 2846 Stück ficht. Dielen, 3388 Stück eich. Dielen, 2 Stück weißbuch. Bohlen von R. Duitshau.

399) Deutsches Schiff Anna Adelheid, Capt. Schrumm, n. Bremen mit 1912 Stück ficht. Dielen, 260 Stück ficht. Dielenenden von J. Jigenstein u. Co.

400) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schult, nach Bremen mit 3470 Stück ficht. Dielen, 500 Stück ficht. Dielenenden v. A. E. Herrmann n. Co.

401) Deutsches Schiff Ora und Labora, Capt. Volkau, nach Geestmünde mit 2855 Stück ficht. Dielen, 302 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.

402) Deutsches Schiff Marie, Capt. Siebrecht, n. Stettin mit 4049 Stück ficht. Dielen von F. Pitty.

403) Deutsches Schiff Orion, Capt. Beshow, nach Grangemouth mit 42,900 Stück eich. Klammern von Chs. Holland u. Co.

404) Schwed. Dampfschiff Gustaf Herman, Capt. Trapp, nach Stettin mit 4361 Stück ficht. Dielen, 500 Stück ficht. Dielenenden von F. Boll.

Den 21. Mai. 405) Norw. Schiff Aglaja, Capt. Bg, nach Dordrecht mit 4544 Ctr. Leinsaat, 280 Stück Matten von J. C. Dähnde u. Söhne.

Wassertiefe des Seegatts 20 Fuß 4 Zoll. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll. Strom aus.

Schiffenachrichten.

Germania - Lindenstraße } 10,5 ab von Bernau nach Großbritannien.  
Meteor - Schaafstraße }  
Behend - Richter - 15,5 ab von Gloucester nach Memel.  
Amalthea - Geis - 17,4 Memel, 16,5 Limerick.  
Ceres - Grünberg - 17,5 von Zwinemünde nach Memel.

Marktbericht.

Memel, 21. Mai. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 90 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd. 60-63 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62-70 Pfd. 45-50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 32-36 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel 60 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 70 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 22 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. - Pf. Heu pro Ctr. 28 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 8 Sgr. - Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schuß 25 Sgr. Flach pro Ctr. 14 Thlr. 15 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbrn. Kloben 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbrn. 20 Thlr. Papierrubel 26 Sgr. 8 Pf.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 20. Mai. [Productenbericht.] Weizen loco hochunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br., 131/32 Pfd. 90 1/2 Thlr. (115) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br., 125 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106 1/2) bez., 84 1/2 Thlr. (107 1/2) bez.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 48/55 Thlr. Br., 120 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61) bez., 121 Pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/2) bez., 51 1/2 Thlr. (61 1/2) bez., 125 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2) bez., 126/27 Pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Br.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. 51 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. 50 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. (48) bez., 46 1/2 Thlr. (49) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 47 1/2 Thlr. (50) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 39/48 Thlr. Br., 44 Thlr. (33) bez., 45 1/2 Thlr. (34) bez., 46 Thlr. (34 1/2) bez., 46 1/2 Thlr. (35) bez.; pro Mai-Juni pro 200 Pfd. 47 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (51) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 44 1/2 Thlr. (60 1/2) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco große pro 2000 Pfd. 46/50 Pfd. Br. Widien loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Thlr. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. - Thlr. Br. Kleesaat schwer verkauflich, loco rothe pro 200 Pfd. - Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. - Thlr. Br. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Fassen von mindstens 5000 Litres loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. - Roggen pro 80 Pfd. - Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd. - Hafer pro 50 Pfd. - Rindgetreide pro 90 Pfd. - Rübsaat pro 12 Pfd. Zollgewicht.

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, London, Paris, Petersburg, etc.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 21. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Table with weather data for various locations: Memel, Gelsingfors, Petersburg, Stockholm, Moskau, etc.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.



Gestern Abend 10 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine liebe Tochter Betty. Allen Theilnehmenden diese Anzeige.

A. Scharffetter.  
Königsberg, den 20. Mai 1873.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 22. Mai, 1. Gastspiel des Kaiserl. Russ. Hof-Schauspielers und Ehrenmitgliedes des Herzogl. Hof-Theaters von Sachsen-Meiningen Herr Alexander Liebe und der dramatischen Künstlerin Fräul. Leontine l'Allemand: „Das Glas Wasser“, oder: „Ursachen und Wirkungen.“ Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des M. E. Scribe, von Cosmar.

Königin Anna . . . . . Fräul. Leontine l'Allemand.  
Vollingbrose . . . . . Herr Alexander Liebe.

Freitag, den 23. Mai, 2. Gastspiel des Kaiserl. Russ. Hof-Schauspielers und Ehrenmitgliedes des Herzogl. Hof-Theaters von Sachsen-Meiningen Herrn Alexander Liebe und der dramatischen Künstlerin Fräul. Leontine l'Allemand: „Uriel Acosta.“ Schauspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Uriel Acosta . . . . . Herr Alexander Liebe.  
Subith . . . . . Fräul. l'Allemand.

Hermann Lincke.

**Sanssouci.**

Am Simefahrtstage.  
Heute Donnerstag, den 22. Mai:  
**Grosses Concert.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Sonnabend, den 24. Mai, **Concert.**  
R. Laade.

Morgen Freitag, den 23. Mai, Abds. 7 1/2 Uhr,  
**medizinisches Kränzchen.**

Hiermit mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Restaurations-Geschäft Alexanderstraße No. 10-12 (Lindenallee) übernommen habe, und ist der renovirte Garten unter der Benennung

**Linden-Garten**

eröffnet. Mit den nöthigen Mitteln versehen, verspreche ich die reellste und prompteste Bedienung und bitte ein hochgeehrtes Publikum um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll **W. Bouchard.**

**Milch-Magazin.**

Das Liter abgeschmengte Milch kostet von heute ab 8 Pf.

**Die Verwaltung.**

Sonnabend, den 24. d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen am Theaterhause ca. 20 Fäßchen **Fett-Seringe** durch mich verkauft werden.

Bergau.

Sonnabend, den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen am Schauspielhause ca. 20 **Elbinger Käse** meistbietend verkauft werden.

Bergau.

Sonnabend, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 3 Pferde (2 Schimmel und 1 braunes) meistbietend verkauft werden.

Bergau.

Wegen Aufgabe der Pacht beabsichtige ich das mir gehörige lebende und todtie Inventarium, bestehend aus:

- 4 Pferde,
- 6 Ochsen,
- 25 Kühen,
- 15 Stück Jungvieh,
- 4 Schafböden,
- 107 Mutterchafen und Lämmern,
- 41 Jährlingsmütern,
- 26 Jährlingshammeln,
- 6 Arbeitswagen,
- 3 Klapperrwagen,
- Scämashinen,
- Arbeits- und Spazierschlitten,
- Siehlen,
- Rußholz,

außerdem verschiedene Acker- und Wirtschaftsgewerke, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, d. 26. Mai c., Vorm. 11 Uhr, und die folgenden Tage angesetzt. Die Auction findet im Gute **Liebken** bei Memel statt und werden Käufer hierzu eingeladen.

Loebarten, den 20. Mai 1873.

Gustav Labsien.

Erstes Lager: Königsberg i. Pr., Junkerstrasse No. 3.

**Zu Ausstattungen**

empfehle mein reichhaltiges Lager reellster **Prima Creas**, **Schleisscher** und **ungeklärter Hanflein**, <sup>10/4</sup> und <sup>12/4</sup> breite Leinen zu Bezügen und Laken, **Handtücher**, **Fischgedecke**, **Servietten**, **Taschentücher**, **Bett-, Tisch- und Commodendecken**, **Federleinen**, **Bettbezüge**, **Bettdress**,

**Shirting**, **Chiffon**, **Grasleinen (Dowlas)**, **Court- und Vique-Varehend**, **gebleichte und ungebleichte Kessel**, **Schürzenzeuge**, **Moiree's** sowie mein **großes Lager**

**Herren-Ober- u. Nachthemden**, **Damenhemden**, und **Negligee's** jeder Art, **Corsetts**, fertige **Höcke** in weiß und farbig, **Kragen** und **Mauschetten** u. c.

bei ausnahmsweise billigen Preisen.

**H. Lachmanski,**

Memel: Marktstraße No. 3. 4.

Bestellungen werden schnellstens und mit größter Sorgfalt ausgeführt und darf nur tadellose Arbeit abgenommen werden.

Der diesmalige Verkauf dauert nur während 10-12 Tagen.

Commandite z. Z. Memel Marktstrasse 3. 4.

Commandite z. Z. Tilsit hohe Strasse 26.

Ein gutes kräftiges Pferd (Wallach), dunkelbraun, 4 Fuß 10 Zoll groß, 7 1/2 Jahre alt, ein kleiner Spazierwagen auf Federn, eine Siedle, Scheuklappen, Baum und eine Reine sollen **Sonnabend, den 24. Mai**, Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause durch den Executor **Bergau** für mich verkauft werden.

Memel, den 19. Mai 1873.

W. Holzinger.

Folgende gut erhaltene Möbel von Eichenholz, polirt, 1 Secretär, 2 Kleiderschränke, 2 Komoden, 1 Schlafsofa, 1 Stuhl, 1 Sopha, 1 Sophasisch, 12 Stühle, 1 Schuhschrank, 1 kleiner Klappstisch, 1 Sophabeststell, 2 Nachttische, 1 Waschtisch und 3 fichtene Schränke, 1 Zinkbadewanne mit fichtenem Kasten auf Rollen u. verkauft

R. Ranisch.

**Englische Biscuits**, in 20 verschiedenen Sorten, **frische Schottische Orangen-Marmelade**, in Zucker eingelegten **Jugwer**, **Frucht-Säfte**: Himbeer, Kirsch, Johannisbeer, Erdbeer und Apfelsinen,

**Citronen- und Pommeranzen-Essenz**, **Maitrank**, **Bischof- und Cardinal-Essenz** empfiehlt

C. H. Engel.

**Aechte Christian. Anchovis.**

in Fäßchen von circa 7 Pfd. wie auch in Blechbüchsen von circa 3 Pfd. schwer empfiehlt

G. Heycke, Rosenstraße 1.

Striche werden geäumt, sowie auch alle andern Maschinen-Steppereien sauber und schnell besorgt

Löperstraße No. 5.

**Strickbaumwolle,**

nur Zollgewicht, empfiehlt billigt

Ferdinand Weiss.

Thomer Katakshinchen, recht schön hart, empfiehlt

Emmy Fischer, Löperstraße No. 5.

Alle Weinflaschen werden gekauft breite Str. 28, u. links.

Ich suche von sofort einen tüchtigen Schmiedegesellen (ob verheirathet oder unverheirathet) gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.

F. Nolde.

**Mehrere Bödenarbeiter**

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Siedeberg.**

Ein ordentlicher, zuverlässiger Hausmann wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition des Dampfboots.

Ein erfahrene Wirthin wird für eine kleine Wirthschaft aufs Land gesucht. Meldungen bei Frau Schäfer, Steinhorstraße 49.

Ein Aufwärterin wird gesucht

Hospitalstraße 6., eine Treppe hoch.

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Süderhul No. 12.

Ein Wohnung nebst Beköstigung für Herren Holzstr. 8.

Ein Laden, der sich zu einem Mehlgeschäft eignet, ist sofort zu vermieten

Fischerstraße No. 7.

Zwei massive Salzräume, an der Dange belegen, sind von sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei freundliche Sommerwohnungen, geeignet für Badegäste, sind zu vermieten bei

Wellien in Summerfatt.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Kälj in Memel.

Beilage.

**Fortsetzung der Auction.**

Montag, den 26. Mai, Nachm. von 3 Uhr ab, sollen katholische Predigerstraße No. 1, bei Reiffschlägermeister B. Hohorst, wegen Wohnungsänderung diverse Gegenstände, als:

Garten- und andere Fische, Gartenbänke, ein kleines Repositorium, Regale, kupferne und messingene Geräthe, altes Eisen, eine große Waagschaale nebst mehreren Centnergewichten, verschiedene Reiffschlägergeräthe und eine Partie Feldsteine

durch mich meistbietend verkauft werden.

W. A. Rosenbaum.

**Die Schuh- und Stiefel-Fabrik**

von **W. Janz**, Börsenstr. 6, empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager von

**Herren-Stiefeln & Gamaschen**, **Damen-Jug- & Glacé-Gamaschen**, **Knaben-Stiefeln & Gamaschen**

sowie sämtliche Sorten **Kinderschuhe**. — Eine Partie zurückgesetzter Damengamaschen und Kinderschuhe zu bedeutend billigen Preisen.

**Marquisen-Leinen**

empfehlen **Otto Meyer.**

Eine recht gute **Guitarre** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Foegen** im goldnen Löwen.

**Brustshyrup.**

**Ein Hausmittel**

Keine Medizin

„bestehend nur aus unschädlichen aber die Brust-Organen erquickenden und heilenden Kräutern,“ bekannt seit über 20 Jahre bei **Allen** durch Erklärungen u. c. vorgekommenen **Hals- und Brustleiden**. In Paris 1867 **prämirt** ist stets zu haben in Memel bei Herrn **Ed. Schnee.**

**Fabriken**

in **Wien u. Breslau** bei **G. A. W. Mayer.**

**Reisentaschen.**

Reisetaschen in jedem Genre und in allen Größen, **Hutschachteln**, **Reise-, Eisenbahn- und Geldtaschen**, sowie andere Lederwaaren in großer Auswahl recht billig.

Ferdinand Weiss.



## Die Wiener Weltausstellung.

X.

Von den Einzelheiten, die wir heute bringen, dürfte die nächste für unsere Seefahrer von ganz besonderem Interesse sein:

Die Korrespondenz zwischen den Seefahrern und der Küste ist von großer praktischer Wichtigkeit für den Schiffsverkehr und mannigfache Instrumente wurden erfunden, um dieser Korrespondenz eine gewisse Stetigkeit und Verlässlichkeit zu geben. Optische Mittel waren bisher die einzigen, durch welche von der Küste zum Schiff und vice versa dieser Verkehr bewerkstelligt wurde. Bei Sturm und Nebel zeigen sich aber diese nicht unter allen Verhältnissen verlässlich, man dachte daher, sie durch akustische zu ergänzen und dem Italienschen Ingenieur Abbani ist es gelungen, ein solches akustisches Instrument erfunden zu haben, mittelst dessen man auf ziemlich große Entfernungen einen gut vernehmbaren Ton senden kann. Es ist dies das sogenannte Nebelhorn, das an erschlatternder Mächtigkeit des Tones alle bisher erfundenen Instrumente so übertrifft, wie der Kanonendonner den Pistolenknall. Es ist in der Weltausstellung nicht bloß ausgestellt, sondern hat sich Montag auch produziert. Da das Instrument vermöge seiner sinnreichen Konstruktion kurze und lange Töne wiedergeben kann, ist durch Kombination ein Alphabet, ähnlich dem telegraphischen, leicht zusammenzustellen. Das Instrument besteht aus einer hornförmigen Kapselform aus Bronze, in welcher eine metallene Zunge befestigt ist. In diese Kapselform mündet das Leitungsrohr eines Dampfessels einerseits und andererseits ist daran eine Trompete von acht Fuß Länge angelegt, welche an der engen Mündung dreißig Linien weit ist, an der großen Mündung einen Fuß im Durchmesser misst. Der Dampf stößt an die Zunge und je nach dem Druck, den er ausübt, ist der Ton ein milder oder mehr gewaltiger. Bei dem Versuche, der Montag Abends veranstaltet wurde, und bei dem man bloß einen Druck von fünfzehn Pfund auf den Quabratzoll anwendete, war der Ton bis weit über den Ausstellungsraum hörbar und zeigte sich als ein ungemein intensiver Trompetenton. In unmittelbarer Nähe machte er selbst bei dem geringen Drucke einen solchen Eindruck, daß er fast erschütternd wirkte, bei vollem Drucke, der auf etwa vier Atmosphären bemessen ist, soll das Horn bis auf dreizehn Seemeilen weit hörbar sein. Um die Töne rasch abzuwechseln und aufeinander folgen zu lassen, wird das Rohr, durch welches der Dampf unmittelbar in die Kapselform dringt, geschlossen und der Dampf in ein Nebenrohr geleitet, an welchem ein Laster sich befindet, ähnlich dem Laster eines Telegraphen-Apparates. Mittels eines leichten Druckes der Hand wird der Laster in Bewegung gesetzt und dadurch eine Unterbrechung produziert, die je nach der Zeit des Druckes kurz oder lang ist. Der ganze Apparat, der nur sehr wenig Raum einnimmt, befindet sich auf dem Leuchtturme, der von der Oesterreichischen Regierung von Santer Lemonnier u. Cie. in Paris angekauft wurde. Im Parterrelolal ist der Dampfessel, der das Nebelhorn mit Dampf versorgt. Das Horn selbst ruht auf einem Träger auf der Plattform des Leuchtturmes. Seit Montag wird dieser Apparat täglich Abends benützt, um vorläufig den Schlussschlussmoment der Ausstellung anzuzeigen; nach beendigter Ausstellung wird er auf einer Station der Oesterreichischen Seeflotte aufgestellt werden.

Die „Befugter Wochenchrift“ will folgende Mitteilung veröffentlichen: Vorgestern Nachmittag war aus einem auf Bahnhof Burg-Lesum haltenden, von Seestemünde gekommenen Einwandererzuge ein lebendiger Ausstellungsgegenstand zur Wiener Weltausstellung gestiegen! Nämlich ein großer starker Amerikaner mit einem noch weit größeren Barte, wie er selbst war. Der Mann will auf der Ausstellung seinen Bart für Geld sehen lassen. Der Bart ist nicht mehr und nicht weniger als zehn Fuß und drei Zoll lang; den oberen starken Theil trägt er sichtbar, den übrigen aber wohlverpackt unter der Kleidung. Auf photographischen Bildern, die er bei sich führte (auch für 10 Egr. pro Stück verkaufte), sah man ihn in gerader Stellung, den Bart herunterhängend, unter dem rechten Fuß wieder in die Höhe genommen, dann über den vor der Brust gehaltenen rechten Arm geschlagen und von da noch ein schönes Endchen von der Länge eines der größten bekannten Bärte herüberhängen. Zur Bedienung dieses riesigen Bärtes führte der glückliche Besitzer zwei Mann bei sich. Nach seiner Erklärung ist er ein geborener Preuze und beabsichtigt auch in Berlin sich dem Kaiser vorstellen zu lassen.

Die königliche Zoologische Gesellschaft in Amsterdam mit dem Motto: „natura artis magistra“ hat unter anderen merkwürdigen Dingen aus Java und Sumatra auch ausgestellt: Zwei silberne (die einzigen) Kleidungsstücke der Frauen, wie die Tafel dabei sagt. Wir rathen allen Chemikern, welche, wohlgemerkt, nicht eifersüchtig sind, aber unter der Toilettenwuth ihrer Frauen

leiden, denselben Geschmack an dieser Toilette beizubringen, welche, obschon von feinem Silber, doch bei weitem nicht den Preis der falschen Seidenstoffe erreichen dürfte.

Das nachstehende Circular ist in Deutscher, Englischer und Französischer Sprache durch den Consul Aug. Eggers aus Bremen verfaßt worden. Eine Privat-Conferenz zum Behufe einer internationalen Münze wird in Wien im Laufe des September 1873 stattfinden, und haben sich die Unterzeichneten zu diesem Zweck zu einem Comité constituirt. Folgende Punkte werden vornehmlich in Betracht genommen werden: 1) Die Währungsfrage. 2) Die Hauptmünzen. 3) Die Rechnungseinheit und ihre Eintheilung. 4) Die Münzkosten, das Mischungsverhältniß und andere Fragen der Technik. 5) Die Erhaltung der Vollständigkeit der umlaufenden Hauptmünzen und die Prägung von Scheidemünzen. 6) Die verschiedenen Arten der Einführung eines neuen Münzsystems. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den Herren: v. Lettau, Mitglied des Preussischen Herrenhauses. W. Holz, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses. Aug. Eggers, Consul in Bremen. L. Wolowski, Mitglied der National-Versammlung von Frankreich. J. Carhian, Mitglied der Handelskammer zu Paris. A. Schrötter, Hauptmünzamt-Director. v. Lucam, General-Secretär der Oesterreichischen Nationalbank. J. Meyer, Volkswirth, Breitegasse 10 III., Wien.

Im Pavillon des Ackerbauministeriums ist ein Pflug, den der unvergeßliche Kaiser Joseph II. einst in Mähren eigenhändig leitete, auf einem Postament, das die Inschrift trägt: „Der Pflug des Kaisers“, ausgestellt.

Unter dem Titel „Steiermärkischer Volksbildungsverein“ besteht in Graz, wie man von dort schreibt, eine Corporation, die es sich, wie schon der Name sagt, zur Aufgabe gemacht hat, Bildung in alle Thäler, auf alle Berge des grünen Landes zu tragen, und die sich insbesondere bemüht, das Schulwesen zu heben, wo und wie sie nur kann. Um nun bedürftige Volksschulen leichter mit Lehr- und mittellose Kinder mit Lernmitteln versehen zu können, wurde von ihr der sogenannte „Schulpfennig“ eingeführt, eine freiwillige Abgabe der fortschrittsfreundlichen Bevölkerung, der sich Jeder nach seinen Kräften unterzieht. Der Centralausschuß des Volksbildungs-Vereines hat nun auch daran gedacht, die Besucher der Weltausstellung — so weit ihnen guter Wille für die Sache innewohnt — zu Gunsten des Schulpfennigs in Contribution zu setzen, und es geschähe eben die vorbereitenden Schritte, um von der General-Direction die Bewilligung zur Aufstellung eines Sammelkastens „für den Steiermärkischen Schulpfennig“ im Steierischen Bauernhause zu erhalten. Der Umstand, daß alle angeesehenen und hervorragenden Männer dem Volksbildungs-Vereine als Mitglieder angehören, dürfte genügende Gewähr für die ersprießliche Verwendung der freiwilligen Gaben bieten.

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube kaum, übrigens ist sie Gabrielen blind ergeben und treu wie Gold,“ flüsterte der Kommerzienrath zurück.

„Bah, wenn von Gold die Rede ist, kommen auch schon die Raben,“ murmelte der Professor muthig, als das Dienstmädchen Banquier Wiener anmeldete und dieser bald darauf unter vielen Büchlingen in der Thür erschien.

„Ihr Diener, meine Herrschaften. Ich störe doch nicht? aber ich hatte mit Ihnen dringend zu sprechen, Herr Kommerzienrath, und glaube nicht —“ jetzt hatten seine scharfen Augen schon die Tochter bemerkt und er rief freudig: „Da bist Du ja, Fanny, Dir zu Lieb' kommt' ich, mein Kind und dem Moritz zu Lieb', der mir auch keine Ruhe ließ.“

„Sie bringen gewiß die Proteste und wollen nun Ihre Deckung?“ fragte der Kommerzienrath und sein Gesicht nahm wieder den gewöhnlichen, kalten, geschäftsmäßigen Ausdruck an.

„Ich verstehe nichts von Eurem Geschäftsjargon Will der Mann Geld haben?“ fragte der Professor.

„25,000 Thaler,“ antwortete der Kommerzienrath.

„Gut, dazu reicht es noch. Er soll sie haben, wir wollen ihn damit bedecken,“ und er wollte nach Hut und Stock greifen, um den letzten Rest seiner Ersparnisse herbeizubolen.

„Nichts will ich haben!“ rief Banquier Wiener eifrig. „Ich komme zu fragen, ob Sie meine Hilfe brauchen können. Ich habe gerade Geld liegen und wo könnt' ich's sicherer unterbringen, als bei der berühmten Firma W. Gebhard? — Hab' ich's gut gemacht?“ wandte er sich triumphirend zu seiner Tochter.

Fanny nickte nur mit dem Kopfe.

„Ich muß Ihnen für Ihr gütiges Anerbieten danken,“ entgegnete der Kommerzienrath. „Sie wissen, daß meine Fabrik abgebrannt ist, und ich könnte Ihnen jetzt am wenigsten Sicherheit bieten.“

„Der Kommerzienrath, bleibt Ihnen nicht die Versicherungssumme? und was heißt Sicherheit bei dieser Krisis? Mein Sohn, der Moritz, will es, meine Fanny will es, —“

„So schweige doch, Vater,“ bat diese, tief erröthend und in einer reizenden Verlegenheit, die Marc Aurel nicht genug bewundern konnte.

„Mein Kind, laß mich reden,“ fuhr Banquier Wiener mit strahlendem Antlitz fort: „Sie müssen wissen, daß Du und der Moritz Freunde in der Noth sind, daß Du mir gesagt hast: Du mußt helfen mit Deinem ganzen Credit und Vermögen, Du kannst es. Und der alte Wiener wird sein Geld geben, weil er seinen Kindern nichts abschlagen kann.“

„Siehst Du, Vater, das sind Juden!“ flüsterte Marc Aurel seinem Vater zu, indem er sich ihm unbemerkt zu nähern suchte.

„Hm,“ murmelte dieser und schaute auf den Banquier mit einer Verwunderung, die nicht größer gewesen wäre, wenn der Mann plötzlich den Homer im Original citirt.

„Nun wollen wir doch sehen, ob wir Beide nicht werden über die Krisis kommen!“ begann der Banquier von Neuem und stemmte wie ein muthiger, siegesfreudiger Held die Arme unter.

„Ich danke Ihnen und vor Allem Ihnen, Fräulein Fanny, die Sie den Impuls zu dieser schönen That gegeben, wenn ich auch kaum im Stande sein werde, dies großmüthige Anerbieten anzunehmen.“

„Impuls! Das deutsche Wort Anregung verrieth's auch,“ murmelte der Professor vor sich hin, der selbst in dieser schweren Stunde von der Verhöhnung seiner Muttersprache empfindlich berührt wurde.

Noch ehe der Banquier oder Fanny eine Antwort ertheilen konnten, wurde Assessor Fürstenberg gemeldet.

„Er ist sehr willkommen! rief der Kommerzienrath so freudig, daß es gewiß Jedem bewußt wurde, wie tief er sich dem Ketter seiner Tochter zu Dank verpflichtet fühlte.“

Bei dem Namen des theuren Mannes erwachte Gabriele aus ihrer Betäubung, und als er jetzt in das Zimmer trat, sie ihn beim Tageslicht in seiner männlichen Schönheit sah, da wurde sie doch gewaltsam fortgerissen, sie eilte mit thränenfeuchten Augen auf ihn zu und sagte in tiefster Ergriffenheit: „Auch ich bin nur arm und stumm.“

Nicht nur dies Wort, ihre ganze Haltung erinnerte an Goethe's Iphigenie und sie konnte den Vergleich schon aushalten. In ihrer ganzen Erscheinung lag eine unendliche Hoheit, ein ungewöhnlicher Seelenadel, in ihrem schönen, regelmäßigen Antlitz spiegelten sich die Empfindungen des Dankes, der Freude und dennoch gedämpften Trauer so deutlich wieder, daß ein Hauch verklärender Poesie um sie gebreitet schien und Fürstenberg nicht den Blick von ihr wegwenden konnte und nicht im Stande war, ein Wort zu erwidern.

„Ich war eben im Begriff, Ihnen meinen Besuch abzusuchen.“

„Ja, wir sagen Ihnen unsern innigsten Dank,“ fügte der Kommerzienrath mit großer Herzlichkeit hinzu: „Sie haben dem uns betroffenen Unglück den schärfsten Stachel genommen.“

„Und sind seit gestern der Löwe des Tages geworden,“ bemerkte Fanny, die in ihrer glücklichen Stimmung nicht länger schweigen konnte. „Schade nur, daß Sie sich unserer Gesellschaft so rasch wieder entziehen wollen, wie mir mein Bruder jagt.“

„Dafür ist gesorgt, seit heut ist's entschieden, ich bleibe hier,“ entgegnete Fürstenberg, und seine Augen ruhten dabei auf Gabriele, als wolle er sagen; „um Deinetwillen allein bin ich glücklich, daß es so gekommen.“

„Um so besser, wir bleiben unter allen Umständen Ihnen tief verschuldet,“ meinte der Kommerzienrath.

„Sprechen wir nicht mehr davon,“ entgegnete Fürstenberg bescheiden ablehnend, „es war nur meine Pflicht und meine Turnkunst, die ich früher leidenschaftlich ausgeübt.“

„Nein, es war mehr, es war die aufopfernde That eines edlen Mannes,“ entgegnete Gabriele, und ihre vorher so verschleierte Augen leuchteten auf.

„Wie hätte ich zögern können, da Sie selbst den Muth hatten, sich in die Flammen zu stürzen!“ und sein Blick ruhte wieder voll Bewunderung auf dem schönen Antlitz, das merklich blässer wurde. Gabriele



schlug die Augen nieder, wollte etwas erwidern, und doch kam kein Ton über die halb geöffneten Lippen; nur das heftigere Wogen ihres Busens verrieth die Bewegung ihres Innern.

„Wir kennen Alle Deine Vorliebe für das Kind,“ warf der Kommerzienrath augenblicklich ein, „und wie Dich stets ein Zug der Seele zum Edelsten und Größten treibt.“

„Ja, zu Idealen; fort damit!“ murmelte der Professor.

„Auch ich bewundere, sich in das Feuer zu werfen,“ ließ sich jetzt Banquier Wiener vernehmen; „es ist groß gewesen, aber nicht klug. Meine Tochter Fanny sagt: Gabriele ist den Leuten zu stolz gewesen und zu hoch, nun wollen sie ausdrücken ihr Gift in ihre Galle, weil sie ein großes Herz nicht begreifen.“

Der Kommerzienrath sowohl wie der Professor und Marc Aurel stimmten ihm so eifrig zu, daß ein völlig Unbefangener eine Absicht darin leicht bemerkt hätte.

Gabriele zuckte wohl anfangs zusammen, als von dem Banquier dieser Gegenstand so offen und rücksichtslos berührt wurde, dann aber drängte sich doch wie von selbst eine Entgegnung auf die Lippen: „Ja wohl, Herr Wiener, ich habe die gemeine Heerstraße nicht gehen mögen, ich wollt' in Idealen leben, glaubte zur Sonne früherer glanzvoller Tage fliegen zu können und jetzt liege ich mit gebrochenen Flarussflügeln am Boden.“ Der tiefe seelische Schmerz, der aus ihren Worten sprach, und der Hauch von Schwermuth, der sich über ihr bleiches Antlitz breitete, war für Fürstenberg von wahrhaft hinreißender Schönheit. Er hatte vorausgeahnt, daß dieses reiche poetische Gemüth im Zusammenstoß mit der gemeinen Wirklichkeit erschüttert werden könne, aber er wußte auch, daß ihr starker Geist aus diesem gewaltigen Konflikt siegreich hervorgehen würde. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

\*\*\* In einem Berliner Blatte ist Nachstehendes zu lesen: „Ein Berliner Ehepaar befand sich vor einigen Wochen in Rom und ließ sich dahin Briefe aus der Heimath nachsenden. Dem Ehemann wurden auch regelmäßig die an ihn adressirten Briefe ausgeliefert, dagegen weigerte man sich standhaft, trotz aller Legitimation, ihm Briefe auszufolgen, welche an seine Frau adressirt waren, die in Folge eines Unwohlseins das Zimmer hütete. Der erpedirende Beamte wies den Herrn an seinen Vorgesetzten. Von diesem mußte unser Landsmann zu seinem nicht geringen Erstaunen vernehmen, daß jene Einrichtung, Briefe an verheirathete Frauen niemals deren Gatten auszuliefern, in den vielen Liebesabenteuern der Römischen Damen ihren Grund habe; es sei durch die Auslieferung derartiger Briefe an den Ehemann so vielfach schon Mord und Todtschlag entstanden, daß man mit besonderer Vorsicht habe verfahren müssen. Damit mußte der brave Berliner sich bescheiden und abwarten, bis seine Frau sich ihre Briefe selber abholen konnte.“

\*\*\* Ein eigenthümliches Kunstwerk, für die Wiener Weltausstellung bestimmt, ist der Vollenbung zugeführt worden. Es ist dies die Iliade, stenographisch dargestellt von W. Schreiber, Professor der Stenographie an der Universität in Wien. Die Iliade, nahezu an 600 Druckseiten umfassend, ist in einem Maßstabe ausgeführt worden, wonach sie bequem in einer Rukschale Platz findet. Die einzelnen Schriftflächen neben einander gelegt, machen noch nicht einen halben Druckbogen aus, so daß auf diesem mehr denn 36 Druckbogen zur Darstellung gebracht sind.

### Anzeigen.

#### Das Musterlager von Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, bietet bis jetzt noch nicht Dagewesenes in äußerst geschmackvollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 1/2 Thlr. per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.

#### Tüchtig frischen Presshefen

zum Fabrikpreise empfehlen

W. L. Fahrenholts Nachf.

#### Eine größere Partie Polnischer 5<sup>er</sup> Matten

haben billig abzugeben

L. Gernhoefer & Co.

#### Eine Partie circa 2 Achtel Fundament- und Pflastersteine,

Marktstraße No. 42 und 43 lagernd, sind zu verkaufen.

C. H. Engel.

#### Nähmaterialien,

Besätze u. Franzen, haltbare Kleiderknöpfe, starke Schuhriemen, beste Wäschknöpfe, sowie vorzügliches Näh- und Strickgarn empfehle äußerst billig zur geneigten Abnahme.

Goldberg.

## Eine Partie Kleiderzeuge,

die ich bedeutend im Preise zurückgesetzt habe, empfehle ich der geneigten Beachtung des geehrten Publikums. Es befinden sich darunter Stoffe zu 2 1/2, 3, 4, 5 und 6 Sgr. pr. Berliner Elle, die früher sämmtlich den doppelten Preis gehabt haben.

Hochachtungsvoll

J. F. Becker.

## Thee's.

Wir empfangen eine Sendung verschiedener Thees zum commissionsweisen Verkauf und empfehlen:

allerv. Congoipigen in Staniolverpackung à Pfd. 1 Ltr. 20 Sgr.,	à	1	—
ff. " " " " " " " "	à	25	"
ff. Congoipigen " " " " " " " "	à	20	"
ff. Congothee " " " " " " " "	à	16	"
ff. " " " " " " " "	à	15	"
ff. " " " " " " " "	à	13	"

Wetzger & Hurwitz.

## Zum sofortigen Ausverkauf

zur Hälfte des Kostenpreises habe nachstehende Artikel gestellt:

### Eine Partie Corsetts,

grau und weiß, mit und ohne Schloß, in den früher so beliebten gewebten Facons,

### eine Partie waschbarer Kinderkleidchen und Täckchen

für Knaben und Mädchen,

### eine Partie Kinderhöschen, Blousen, einzelne Herren- und Damenhemden, ca. 30 Dbd. einzelne Herren-Steck- und Umlegekragen u. v. A.

H. Lachmansi aus Königsberg, Memel, Marktstr. 3 u. 4.

## Pianino u. Flügel (Salon- und Etu-Flügel),

Englischer Construction, empfiehlt als etwas Vorzügliches in Auswahl

C. Schäffer.

Eine noch gut erhaltene mahagoni Komode und 6 mahagoni Rohrstühle stehen zum Verkauf Ferdinandstraße No. 21.

## Gardinen.

Mull-Gardinen von 5 Sgr. ab bis zu feinsten Gaze, Sieb-, Zwirn-, Engl. Tüll-Gardinen, gestickten Tüll-Gardinen, etwas Neues, sehr große Auswahl, empfiehlt

J. L. Jutra.

## Schiffsbrod,

in bester Qualität, empfiehlt billigt

W. Schlaffhorst, Schwanenstr. 18.

## Ziegel

franco Baustelle offerirt billigt

G. A. Scharffenorth.

## Hüte

in Taffet, Filz und Stoff, sowie eine große Auswahl Herren- u. Knaben-Sommer-Mützen empfiehlt zu billigen Preisen

F. Stantien, am Theater.

## prima Antwerpen. Dachpfannen

mit und ohne Anfuhr billigt

L. Gernhoefer & Co.

## Rouleaux.

Um meinen großen Vorrath von Rouleaux schnell zu räumen, verkaufe solche zu und unter dem Kostenpreise.

NB. Gardinenstangen und Rosetten empfiehlt äußerst billig

Ferdinand Weiss.

## Die erwartete Sendung Wollspitzen

ist angelangt und empfehle dieselben billigt.

C. W. Neumann.

## Mull-Roben

zu jedem Preise empfiehlt

A. Döhring.

Ein anständiges Mädchen, wünscht eine Stelle als Wirthschafterin von gleich oder vom 1. Juni. Zu erfragen Baderstraße No. 4.

Ein ordentl. zuverlässiger Hausmann kann sich melden bei J. Hirsch u. Co.

Ein zuverlässiger Hausmann findet einen guten Dienst. Zu erfragen Börsestraße 9

Ein Lehrling kann eintreten bei H. Krampff.

Ein treues Aufwartemädchen kann sich melden Fischerstraße 4., unten rechts.

Salzraum ist auf dem Voigt'schen Schiffbauplatz von sofort zu vermieten Näheres daselbst.

## Substitutions-Patent.

Das den Maurer Carl Ludwig und Wilhelm, geb. Müller, Freiberg'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Janischen No. 2115, das steuerfrei ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 1. Juli 1873, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 2. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 19. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter Grünhagen.

## Bekanntmachung.

Der Schiffscapitain Ludwig Carl Sieg und die Johanne Marie Therese Hubert, letztere im Rechts-Beistande des Protokollführer Keysschul, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 13. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 14. Mai 1873.

## Königl. Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Memel, den 20. Mai 1873.

Die Schießübungen der Garnison auf dem Schießplatz vor dem Libauerthor in den Bürgerfeldern finden am

23. u. 24. Mai c., in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab, statt. Während derselben wird zur Vermeidung von Unglücksfällen das Terrain zu beiden Seiten der Schießbahn auf die Distanz von 300 bis 400 Meter auch der sogenannte Mittelweg, soweit er innerhalb dieser Grenzen liegt, abgesperrt und vor dem Betreten desselben gewarnt. Die Militärbehörde wird die Sperrung durch Posten und Patrouillen kenntlich machen.

Der Landrath v. Gramacki.

Memel, den 9. April 1873.

## Bekanntmachung.

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungstermine verfallenen Pfänder unserer Leih-Anstalt (nämlich die vor dem 1. Juli 1872 verletzten Pfandstücke, insofern dieselben nicht bis 1. October 1872 prolongirt worden sind), bestehend in Gold- und Silberfachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleiderzeugen, Wäsche und Leinwand, Wirthschaftsgegenständen von Kupfer, Messing und Zinn, sollen im Termin

am 12. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

und den folgenden Tagen, im obern Locale des Stadthauses öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Nummer-Verzeichniß kann in der Casse eingesehen werden.

Die Erhebung des Auctionskosten-Beitrages aus-gelöster oder prolongirter Pfänder mit 1 Sgr. pro Lhalet des Darlehns beginnt mit dem 9. Juni c.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Memel, den 20. Mai 1873.

Das Publikum fordern wir hiedurch auf, die am 6. d. M. fällig gewesene Communalsteuer-Rate binnen 8 Tagen an die Stadt-Casse abzugeben, widrigenfalls die executive Beitreibung erfolgen muß.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel

Berantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel